



Verantwortliche Führung sichern

Die zukünftige Gemeinsame Fischereipolitik (GFP) muss einen Steuerungsrahmen festlegen, der sicherstellt, dass Strategien auf den geeignetsten Ebenen und transparent entschieden und umgesetzt werden. Dabei sollten alle Interessenvertreter sinnvoll beteiligt werden, um die angestrebten Ziele erreichen zu können.

Angestrebte Politik

OCEAN2012 strebt an, dass die folgenden Merkmale in der neuen Gemeinsamen Fischereipolitik aufgegriffen werden:

- differenzierung zwischen langfristigen strategischen und operativen Managemententscheidungen;
- ein vierstufiger Prozess zur Einsetzung langfristiger Ziele, zur Bestimmung der verfügbaren Fangressourcen, zur Feststellung der benötigten Fangleistung sowie zur Zugangszuteilung;
- verpflichtung zur Berücksichtigung wissenschaftlicher Empfehlungen bei der Festlegung von Fanggrenzen;
- größere Beteiligung der Interessenvertreter bei operativen Themen und operativer Umsetzung;
- detailgetreue Umsetzung;
- ordentliche Rückmeldungs- und Bewertungsmechanismen und ein anpassungsfähiger Managementansatz;
- Kohärenz mit anderen EU-Politikfeldern, wie z. B. Umwelt und Entwicklung; und
- erhöhte Transparenz und Zugang zu Informationen.



von den Interessen der Industrie dominiert. Ein Mangel an Transparenz und Zugang zu relevanten Informationen verstärken diese Situation.

Reform der Entscheidungsfindung

Um eine langfristig nachhaltige Fischerei zu erreichen, schlägt OCEAN2012 vor, den Prozess der Entscheidungsfindung grundlegend zu ändern. Wir befürworten, dass sich Ministerrat und Europäisches Parlament auf die übergeordnete Vision und die Ziele der GFP konzentrieren und die detaillierte Umsetzung geeigneteren Gremien, wie der Kommission, den Mitgliedstaaten oder neuen dezentralen Managementorganen überlassen.

Siamo convinti che la regionalizzazione ed il decentramento abbiano un ruolo fondamentale nella riuscita della PCP riformata, con obiettivi politici che corrispondano alla realtà di ciascuna regione e gestione operativa più vicina alle parti effettivamente coinvolte, preferibilmente su basi diverse per ciascun tipo di pesca. La definizione degli obiettivi e target di gestione per le risorse comuni deve invece restare responsabilità delle autorità pubbliche centrali.

Hintergrund

Das Scheitern der aktuellen GFP und die daraus resultierende Überfischung von Ressourcen in EU-Gewässern und darüber hinaus, kann maßgeblich auf die Art und Weise zurückgeführt werden, wie der heutige Entscheidungsprozess abläuft. Selbst sehr detaillierte Managementmaßnahmen werden auf höchster politischer Ebene entschieden: dem Ministerrat und nun auch dem Europäischen Parlament, die beide in weiten Teilen von kurzfristigen, oftmals nationalen oder regionalen wirtschaftlichen Interessen geleitet werden. Die GFP wird durch einen Ansatz der „Einheitsgröße, die für alle passt“ unterwandert.

Die Mängel in der Entscheidungsfindung werden durch das Fehlen einer sinnvollen Beteiligung der Interessenvertreter noch verstärkt. Die aktuellen Beratungsgremien der Interessengruppen auf EU-Ebene, das Beratungskomitee für Fischerei und Aquakultur (Advisory Committee on Fisheries and Aquaculture, ACFA) und die Regionalen Beratungsausschüsse (Regional Advisory Councils, RACs) werden zum Nachteil der kleineren, handwerklichen Fischereibetriebe und den Interessen der Allgemeinheit,

Wir glauben nicht, dass die Entscheidungsgewalt an die ACFA und RACs gegeben werden sollte, noch sollte die Beteiligung der Interessengruppen auf die bestehenden Strukturen beschränkt bleiben. Die Dezentralisierung und eine größere Beteiligung der Interessengruppen müssen durch Transparenz und Rechenschaftspflicht untermauert werden. Klare und gemeinsame Zielsetzungen und messbare Zielvorgaben werden ebenso benötigt, wie strenge Kontrollen und, falls erforderlich, deren Durchsetzung durch zentrale Behörden.

OCEAN2012 schlägt für die Fischerei eine vierstufige Entscheidungsfindung vor:

Schritt 1: Langfristige Ziele festlegen:

Der Ministerrat und das Europäische Parlament entscheiden gemeinsam über langfristige Ziele wie die Größe der Fischbestände in Übereinstimmung mit den Richtlinien und Vereinbarungen wie der Meeresstrategie-Rahmenrichtlinie (MSRR) von 2008 und dem UN

Für jegliches zukünftige Management der Fischbestandsnutzung ist eine stärkere Kohärenz mit anderen EU-Politikfeldern entscheidend vor allem mit der Entwicklungs- und Umweltpolitik.



Übereinkommen über Fischbestände (siehe Abschnitt Verbesserte politische Kohärenz). Zusätzlich sollten sie:

- sich über eine Reihe von ökologischen und sozialen Kriterien abstimmen, um den Zugang zu Ressourcen zuzuweisen;
- der Europäischen Kommission, den Mitgliedstaaten und/oder anderen Managementorganen ein klares Mandat (zeitlich begrenzt und regelmäßig überprüft) erteilen, um die Umsetzung dieser Ziele, basierend auf den unten aufgeführten Schritten, sicherzustellen; und
- einen Bewertungsrahmen für die Umsetzung schaffen, der sicherstellt, dass rechtzeitig korrigierend eingegriffen werden kann, wenn Ziele nicht erreicht werden.

Schritt 2: Bestimmung der verfügbaren Fischressourcen:

Wissenschaftliche Gremien bestimmen die verfügbaren Fischressourcen (z. B. wie viel Fisch nachhaltig gefangen werden kann). Wissenschaftliche Empfehlungen zu Fanggrenzen müssen beachtet werden.

Schritt 3: Festlegung der angestrebten Fangleistung:

Wissenschafts- und Managementorganisationen legen den Umfang und der Art der Fangleistung fest, die sich an den verfügbaren Fischressourcen orientiert.

Schritt 4: Festlegung des Zugangs zu Fischressourcen:

Lokale oder regionale Managementorganisationen weisen den Zugang zu den Ressourcen (z. B. wer sollte fischen dürfen und wo) anhand einer vereinbarten Reihe von ökologischen und sozialen Kriterien zu. Das würde maßgeblich zur Dezentralisierung beitragen und könnte auf einer Ökosystem-/regionalen/lokalen Basis erfolgen.

- Das Recht zu Fischen sollte denjenigen gewährt werden, die am meisten zu den übergreifenden Zielen der GFP beitragen und sollte schrittweise das heutige System der Quotenzuweisung (siehe Informationsblatt 4) ersetzen; und
- einheimische Fischereigemeinschaften sollten bevorzugten Zugang haben.

Vernetzte Politik

Für jegliches zukünftige Management der Fischbestandsnutzung ist eine stärkere Kohärenz mit anderen EU-Politikfeldern entscheidend, vor allem mit der Entwicklungs- und Umweltpolitik. So wird es Mitgliedstaaten möglich, sowohl die in der Meeresstrategie-Rahmenrichtlinie festgelegten Ziele zu erreichen, als auch ihren internationalen Verpflichtungen im Umweltschutz und der Entwicklungszusammenarbeit nachzukommen.

Bewertung, Transparenz und Wissensaufbau

Die neue GFP muss Werkzeuge beinhalten, die eine regelmäßige Rückmeldung über die Umsetzung der Ziele und das Erreichen der Ziel- und Zeitvorgaben liefern und die entsprechende Bewertung möglich machen. Sanktionen sollten rechtzeitige Verbesserungen sichern und Anreize sollten geschaffen werden, um eine Kultur der Rechestreue zu stimulieren. Die sinnvolle Beteiligung der Betroffenen ist nur mit Transparenz möglich.

OCEAN2012 empfiehlt, dass u. a. folgendes öffentlich zugänglich sein sollte:

- Daten über alle Anlandungen eines Schiffes (wie es in den USA und Norwegen der Fall ist);
- Gesamtüberwachungssystemdaten (VMS) – zumindest für Wissenschaftler verfügbar (wie es in den USA und Norwegen der Fall ist);
- Daten zu Langstreckenflotten (diese sollten auch Drittländern zur Verfügung gestellt werden, in denen EU-Flotten aktiv sind); und
- Folgenabschätzungen und Evaluierungen der Fischerei-Partnerschaftsabkommen (FPA).

Die in 2009 veröffentlichte FAO-Richtlinien über Information und Beteiligung der Interessengruppen könnte als Richtschnur für die GFP-Reform dienen. Es sollten Bemühungen für den Ausbau von Erkenntnissen und Fähigkeiten unterstützt werden, um so eine bessere Beteiligung der Interessenvertreter bei beispielsweise der Führung von Küstenfischereigemeinschaften zu sichern.

OCEAN2012 ist ein Zusammenschluss von Organisationen, der sich der Umgestaltung der europäischen Fischereipolitik widmet, um Überfischung und destruktive Fangmethoden zu beenden und für eine faire und gerechte Nutzung der gesunden Fischbestände zu sorgen.

OCEAN2012 wurde initiiert und wird koordiniert von der Pew Umweltgruppe, dem Umweltschutzszweig der Pew Charitable Trusts, einer Nichtregierungsorganisation, die sich dafür einsetzt, die Überfischung der Weltmeere zu beenden.

Die Gründungsmitglieder von OCEAN2012 sind die Coalition for Fair Fisheries Arrangements (CFFA), das Fisheries Secretariat (FISH), nef (new economics foundation), die Pew Umweltgruppe und Seas At Risk (SAR).